

„Eine Rettungsgeschichte“ – Gottesdienst am Ostersonntag, 4. April 2021 in Dackenheim und Freinsheim

Predigt: Exodus 14, 8–14.19–23.28–30a; 15, 20f.

Ihr Lieben, mir ist das Osterfest im vergangenen Jahr noch sehr deutlich vor Augen, ja, es steckt mir noch in den Knochen: keine Osternacht, keine Auferstehungsfeier mit dem Posaunenchor bei aufgehender Sonne, kein Ostergottesdienst mit Pauken und Trompeten, sprich: nichts von dem, was eine Gemeinde musikalisch zu bieten hat. Stattdessen: Stille, unheimliche Stille, kein Osterruf: Christ ist erstanden.

Da hilft auch kein Video-Gottesdienst aus Weisenheim am Sand im letzten Jahr. Für mich war in der Kernphase der Coronaschutzmaßnahmen des vergangenen Jahres dies das einschneidendste Erlebnis. Ich könnte eher auf Weihnachtsgottesdienste verzichten, auch auf Pfingsten, wenn es sein muss – aber nicht auf Karfreitag und Ostern! Das kratzt an meiner Basis, da wird etwas brüchig, da ist etwas erschüttert worden, etwas, was ich zum Leben brauche, eine Lebens-Versicherung, die Zusage: du bist gerettet! Das kann ich mir nicht selber sagen, dass muss ich mir sagen lassen, immer wieder. Und das hat mir gefehlt! Das konnte mir kein online- und kein Fernsehgottesdienst ersetzen. Deshalb will ich das heute hören, laut und deutlich: ich bin gerettet!

Vielleicht kommt es heute dem Gefühl und der Vergewisserung näher, was schon im Alten Testament beschrieben wird, als die Israeliten – von den Feinden verfolgt – das rettende Ufer des Roten Meeres erreichen:

14⁸ (...) der Herr hatte es so gefügt, dass der Pharao, der König von Ägypten, nicht begriff und die Israeliten verfolgte. Die aber zogen aus mit erhobener Hand. ⁹Die Ägypter jagten ihnen nach – alle Pferde und Wagen des Pharao, seine Reiter und sein Heer. Die Israeliten lagerten noch am Meer, bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon. Dort holten die Ägypter sie ein.

¹⁰Als der Pharao näher kam, blickten die Israeliten auf und sahen: Die Ägypter rückten hinter ihnen heran! Da bekamen die Israeliten große Angst und schrien zum Herrn um Hilfe. ¹¹Sie beklagten sich bei Mose: »Gab es denn keine Gräber in Ägypten? Hast du uns in die Wüste

gebracht, damit wir hier sterben? Wie konntest du uns aus Ägypten führen! ¹²Haben wir nicht schon in Ägypten zu dir gesagt: Lass uns in Ruhe! Wir wollen lieber den Ägyptern dienen! Es ist besser, dass wir in Ägypten Sklaven sind, als in der Wüste zu sterben. «¹³Darauf sagte Mose zum Volk: »Fürchtet euch nicht! Stellt euch auf und seht, wie der Herr euch heute retten wird! Denn so, wie ihr die Ägypter jetzt seht, werdet ihr sie nie wieder sehen. ¹⁴Der Herr wird für euch kämpfen. Ihr aber sollt still sein.«¹⁹Dann erhob sich der Engel Gottes. Bisher war er an der Spitze der Israeliten gegangen. Jetzt ging er zu ihrem Schutz hinter ihnen her. Auch die Wolkensäule entfernte sich von der Spitze und trat hinter die Israeliten. ²⁰Sie stand zwischen den Ägyptern und den Israeliten. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher. Die Wolke ließ es stockdunkel werden, und die Feuersäule erleuchtete die Nacht.

²¹Mose streckte die Hand aus über das Meer. Da trieb der Herr das Meer die ganze Nacht durch einen Ostwind zurück. Er machte das Meer zum trockenen Land, und das Wasser teilte sich. ²²So konnten die Israeliten auf trockenem Boden mitten durch das Meer ziehen. Das Wasser stand rechts und links von ihnen wie eine Mauer. ²³Die Ägypter aber verfolgten sie. Sie jagten hinter ihnen her mitten in das Meer – alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter.

²⁸Das Wasser flutete zurück und bedeckte Wagen und Reiter. Das ganze Heer, das dem Pharao folgte, ging unter. Keiner von ihnen blieb am Leben. ²⁹Aber die Israeliten waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gekommen. Denn das Wasser stand rechts und links von ihnen wie eine Mauer. ³⁰So rettete damals der Herr die Israeliten vor den Ägyptern.

15²⁰ Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, nahm ihre Pauke in die Hand. Auch alle anderen Frauen griffen zu ihren Pauken und zogen tanzend hinter ihr her.

²¹ Mirjam sang ihnen vor:
Singt für den Herrn:

Hoch und erhaben ist er.
Rosse und Wagen warf er ins Meer.

Gerettet! Wem kommen da nicht Bilder in den Sinn. Bilder aus den Monumentalfilmen, aus der Kinderbibel oder dem eigenen Kino im Kopf. Szenen von hoch aufgetürmten Wassermengen, Menschen auf der Flucht, dahinter die Verfolger – und kurz bevor die Menschen aufeinander treffen, reißen die Wassermassen die Verfolger mit Ross und Reiter mit sich, nur sie. Das Volk Gottes mit Mose an der Spitze: Gerettet.

Die Bilder von heute aus dem Mittelmeer schieben sich vor die Bilder aus der Fantasie: überfüllte Schlauchboote, kippelige Kähne, Menschen auf der Flucht – und dann ein Schiff, das die verängstigten, schreienden Männer, Frauen und Kinder aufnimmt. Gerettet. Das ist die Botschaft von Ostern: Gerettet! Christ ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Ich kann die Bibel von vorne bis hinten durchlesen, die hebräische und die griechische, das Alte und das Neue Testament: oft sind es Rettungsgeschichten und Befreiungsgeschichten. Immer wieder Für mich ist die ganze Lebensgeschichte Jesu eine Rettungsgeschichte, eine Befreiungsgeschichte. Ja, selbst sein Tod ist eine – unsere – Befreiungsgeschichte.

Die Geschichte Gottes mit seinem Volk, dem Volk Israel zuerst und dann mit uns, die wir uns durch Jesus Christus zu ihm zählen dürfen, ist eine Geschichte der Befreiung. Und so unverständlich und befremdlich es für uns klingt, auch nach den furchtbaren Verfolgungen des Volkes Gottes von den Ägyptern, von dem unser Text erzählt, bis hin zum grausamen Ermorden des Volkes im Nationalsozialismus: das jüdische Volk feiert seine Befreiung und die Treue Gottes bis heute; im Jom Kippur, dem Tag des Vergebens, und im Chanukka- und Purimfest – alles Tage der Rettung und Befreiung. Die Treue und Verheißungen Gottes, die er seinem Volk gegeben hat, werden in Ewigkeiten nicht gebrochen werden – egal wie sehr sich Menschen anstrengen, Gott in den Arm zu fallen, sie werden es nicht schaffen, dass Gott sein Wort bricht.

Wir Christinnen und Christen glauben, dass Gott noch einmal seine Verheißung in Jesus Christus bekräftigt hat. Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte des Versagens. Die Voraussetzungen waren da, paradiesische Zustände sozusagen, es gab Empfehlungen von höchster Stelle, die ein glückliches Zusammenleben der Menschen garantieren würden. Aber es sollte nicht sein, Menschen nahmen ihr Leben selbst in die Hand – mit bekannten Ausgang. Bis heute. Rückkehr ist nicht möglich, wir leben in einer Einbahnstraße. Dieses Elend vor Augen – so sagt die Bibel –, sandte Gott seinen Sohn, damit alle, die an ihn glauben, ewiges Leben haben. Rettung in letzter Minute also. Das ist die Mensch gewordene Verheißung Gottes.

Ich stehe fassungslos vor solch einem Gott, der sich nicht beirren lässt in seiner Liebe. Es ist nicht zu verstehen, es bleibt das ewige Geheimnis Gottes. Wir können es nur hören – und annehmen. Gerettet!

Denn das ist die Mission Gottes, das Ziel seiner Liebe: seine Kinder sollen glücklich werden. So wie gute Eltern das Beste für ihre Kinder wollen, so will Gott das Beste für uns, seine geliebten Kinder. Für das Beste steht das, was wir heute feiern: Ostern! Die Auferstehung dessen, den Gott zur Rettung aller geschickt hat. In der Auferstehung erfüllt sich die Verheißung Gottes: Rettung. Wir werden gerettet vor dem ewigen Tod. Der Tod, vor dem wir nicht weglaufen können und den wir im Leben immer vor Augen haben, der verliert seine alles beherrschende Macht. Nicht dass wir uns missverstehen: Sterben werden wir alle. Und vielen macht das Sterben Angst. Aber, und das ist die Rettung: vor dem Tod und dem, was nach dem Sterben kommt, brauchen wir keine Angst zu haben. Davon will Gott uns befreien. Und das hat enorme Auswirkungen auf unser Leben. Ich muss nicht alles Glück aus diesem kurzen Leben herausquetschen.

Die Auferstehung Christi sagt mir: der Tod ist nicht ewig. Mein Tod wird nicht ewig sein, sondern ich werde bei Gott sein. Die Geschichte vom leeren Grab ist keine Beschreibung, wie wir uns das vorzustellen haben. Glaube heißt „Nicht-sehen“, weil es nichts zu sehen gibt. Die Auferstehung ist der tiefste und strahlendste Kern und Urgrund unseres Glaubens.

Darf ich das annehmen, darf ich das glauben, dann darf ich mich glücklich nennen. Das anzunehmen, das zu glauben ist kein akrobatischer Denktakt meinerseits, sondern ist ein Geschenk, ein Geschenk der Liebe. Es ist da; dieses Geschenk wartet auf jeden und jede von uns. Vielleicht ist es versteckt wie die Ostereier, die wir erst suchen müssen, aber es ist da, Gott sei Dank.

Durch das lebensbedrohende Wasser hindurch wurden die Israeliten gerettet, befreit aus der Spirale des Todes. Die Taufe erinnert daran, an diese Zusage Gottes. In den ersten Jahrhunderten wurden die neu hinzugewonnenen Christen in der Osternacht getauft.

Ostern ist ein Freudenfest. Ein Fest der unbändigen Freude. Deshalb ist es so furchtbar schlimm, wenn wir es nicht im Gottesdienst mit Singen und Spielen, in Gemeinschaft mit Essen und Trinken, mit Pauken und Trompeten feiern können: den Sieg über den Tod. Heute können wir es, heute tun wir es, wenigstens ein bisschen davon soll spürbar werden! Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Gebet

Herr, du lebst – nun ist alles in ein neues Licht getaucht.
Du lebst – nun ist alles neu geworden.

Herr, du lebst – nun hat unser Leben eine neue Richtung bekommen, ein Ziel, das nicht mehr im Dunkel verschwindet.

Herr, du lebst – nun können wir uns aneinander freuen, und miteinander unsere Wege fröhlich gehen.

Herr, du lebst – nun wird uns manches klar. Schenke uns, dass wir mit unserem Leben, mit allem, was wir sind und haben, einstimmen in den Lobgesang aller Welt. Amen.

Martin Palm, Freinsheim